

Bayerische Familienverbände gegen Liberalisierung von Dienstleistungen

Gegen eine grenzenlose Deregulierung und Liberalisierung im Sozialmarkt hat sich die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Familienorganisationen in Bayern (AGF Bayern) angesichts der geplanten EU-Dienstleistungsrichtlinie ausgesprochen.

Die AGF Bayern macht auf die familienpolitisch relevanten Folgen der seit längerem erkennbaren Tendenz zur Liberalisierung und Privatisierung von Dienstleistungen aufmerksam. Die Politik der Deregulierung darf sich im Sozial- und Gesundheitsbereich nicht fortsetzen, da damit unweigerlich ein Qualitätsverlust zu Lasten sowohl der Anbieter als auch der betroffenen Menschen - Familien und Kinder zumal - verbunden ist. Insbesondere ist zu befürchten, dass mit einer ungebremsten Deregulierung die Gewinnmaximierung als das zentrale Prinzip der freien Marktwirtschaft in den Bereich sozialer Dienstleistungen Einzug hält.

Nachfolgend die Position der AGF Bayern, die zum Europäischen Aktionstag der Europäischen Dienstleistungsrichtlinie am 19. März 2005 veröffentlicht wurde.

Stellungnahme der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Familienorganisationen in Bayern (AGF Bayern) zur Liberalisierung von Dienstleistungen

Die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Familienorganisationen in Bayern (AGF) verfolgt mit großer Sorge die Entwicklungen im Zusammenhang mit dem Allgemeinen Abkommen über den Handel von Dienstleistungen (GATS). Die nunmehr vorgelegte und in Verhandlung stehende europäische Dienst-

leistungsrichtlinie verweist darauf, dass der Weg einer Politik der Deregulierung, Liberalisierung und Privatisierung stringent weiterverfolgt und auf den Sozial- und Gesundheitsdienst eins zu eins übertragen werden soll.

Die AGF befürchtet, dass sich damit die seit Jahren erkennbare Tendenz, sich an den Handlungsmaximen der Wirtschaft und damit allein an der Wirtschaftlichkeit bzw. Finanzierbarkeit bestimmter Angebote zu orientieren, durchsetzen und somit der Sozial- und Gesundheitsbereich der weitestgehenden Selbstregulierung des Marktes überlassen wird.

Die AGF befürchtet, dass sich folgende bereits seit Jahren erkennbare Tendenzen fortsetzen bzw. verschärfen und zu besonderen Belastungen für Familien führen werden:

- *Der Wettbewerb und Konkurrenzdruck zwischen sogenannten „Billiglohnländern“ und „dem Rest“ verschärft sich.*
Auswirkungen erkennen wir bereits jetzt: mit der Standortfrage von deutschen Unternehmen, mit verlorengelassenen Arbeitsplätzen, mit Aushebelung des Tarifrechts und dem Ausbau des Niedriglohnssektors, mit Fragen nach notwendigen Berufsqualifikationen, den damit verbundenen Ausbildungsstandards und -zeiten.
- *Die Sozialpolitik wird ihrer Funktion, regelnd und steuernd in die Gestaltung des menschlichen Zusammenlebens einzugreifen und Rahmenbedingungen für ein gelingendes, gesellschaftliches und wirtschaftliches Leben zu schaffen und ggf. durchzusetzen, nicht gerecht. Sie orientiert sich einzig an der Finanzierbarkeit bestimmter Leistungen und übernimmt die Handlungsmaximen der Wirtschaft. Der Sozial- und Gesundheitsbereich wird damit der weitestgehenden Selbstregulierung des Marktes*

überlassen.

Auswirkungen erkennen wir bereits jetzt: mit zunehmenden Angeboten privater Anbieter und Träger in vermeintlich „gewinnträchtigen Bereichen“, mit der offenen Diskussion der Standards- und Qualitätssenkung in sozialen Einrichtungen und Diensten, mit der Verschiebung sozialer Absicherung in die private Verantwortung des Einzelnen und der damit häufig einhergehenden finanziellen Belastungen.

- *Familienstrukturen und andere soziale Zusammenhänge, wie z.B. Nachbarschaften, Vereine, traditionelle Milieus, werden zunehmend aufgelöst, ohne dass neue Zusammenhänge, die für die Sozialisation der nachwachsenden Generationen von unersetzlicher Bedeutung sind, entworfen werden und entstehen können. Soziale und berufliche Unsicherheit erzeugen verstärkt u.a. Zukunftsängste, den Rückzug in das Private, reduziertes Konsumverhalten, die Entscheidung gegen ein Kind.*
Auswirkungen erkennen wir bereits jetzt: mit der zunehmend geforderten – räumlichen – Mobilität bzw. Flexibilität der Arbeitszeit, die weniger Zeit für gemeinsames Familienleben, für die Erziehungsverantwortung für Kinder und ggf. der Unterstützung pflegebedürftiger Angehöriger, für die Pflege von Nachbarschaft, für ehrenamtliches Engagement, Beteiligung am öffentlichen Leben zulässt, mit der zunehmenden Politikverdrossenheit und dem sinkenden Vertrauen in das politische Agieren und Handeln.
- *Der Anteil der als arm oder von Armut betroffenen Menschen und Familien erhöht sich. Immer mehr Menschen müssen mit immer weniger zu-rechtkommen, während einige wenige fast das ganze Vermögen unter sich aufteilen. Die Kluft zwischen Arm und Reich wird größer werden.*
Auswirkungen erkennen wir bereits jetzt: in der Bundesrepublik ist zwischenzeitlich jeder Achte arm oder von Armut betroffen, gerade Familien mit vielen Kindern, allein Erziehende, Familien mit Migrationshintergrund sind besonders davon betroffen, Kinder gelten in unserem Land heute als Armutsrisiko, die angemessene Teilhabe am gesellschaftlichen, kulturellen Leben bzw. an Bildungsmöglichkeiten und -angeboten, die notwendige Gesundheitsvorsorge hängt zunehmend von der Einkommenssituation des Einzelnen, der Familien ab.

Wir wehren uns gegen die Maßlosigkeit des Marktes, die selbst davor nicht zurückschreckt, Frauen und Kinder zur Ware zu machen.

Die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Familienorganisationen in Bayern fordert die politisch Agierenden, Handelnden und Entscheidenden auf,

- eine vorausschauende und verlässliche Politik zur Stärkung der Familien zu betreiben und damit familienpolitische Rahmenbedingungen für ein gelingendes gesellschaftliches und wirtschaftliches Leben zu schaffen,
- bei ihren Entscheidungen in den verschiedenen Politikfeldern die Auswirkungen auf Familien mitzubedenken, zu beschreiben und damit die Familienverträglichkeitsprüfung politischer Entscheidungen zu installieren,
- öffentliche Foren für Familien zu schaffen, in denen familienpolitische Grundlinien und –sätze auf dem Hintergrund der zunehmenden Liberalisierung von Dienstleistungen und vor allem deren Auswirkungen diskutiert werden können.

Einer Gesellschaft muss eine vorausschauende und verlässliche Politik zur Stärkung der Familien besonders am Herzen liegen. Denn deren Zukunft hängt auch entscheidend von der Zukunft der Familien ab. Sie ist für unsere Gesellschaft unverzichtbar, und ihr Beitrag für die Volkswirtschaft ist grundlegend. Familien stehen nach wie vor unter einem besonderen Schutz des Staates, den es zu erhalten gilt. Für Familien ist eine öffentliche und soziale Infrastruktur von existenzieller Bedeutung. In der Familienpolitik muss es in erster Linie – unabhängig von Nützlichkeitsabwägungen - um die Schaffung von kinder- und familienfreundlichen Rahmenbedingungen gehen, um Bedingungen, die dem Aufwachsen von Kindern dienen und Eltern bei ihren Aufgaben unterstützen.

AGF Bayern,
c/o Evangelische Aktionsgemeinschaft für
Familienfragen in Bayern e.V.,
Birgit Löwe, Tel. 0911-9354-310
Email: loewe@eaf-bayern.de

In der AGF Bayern sind zusammengeschlossen:
Deutscher Familienverband, LV Bayern (DFV)
Evangelische Aktionsgemeinschaft für
Familienfragen in Bayern e.V. (EAF)
Familienbund der Katholiken, LV Bayern (FdK)

Diakonische Positionen zur Weiterentwicklung der Pflegeversicherung

In einem Positionspapier hat sich das Diakonische Werk der EKD zur notwendigen Weiterentwicklung der Pflegeversicherung geäußert.

Nach zehn Jahren Erfahrung mit der Pflegeversicherung und aufgrund der gesellschaftlichen Veränderungen besteht aus Sicht des Diakonischen Werkes der EKD eine zwingende Reformnotwendigkeit. Der notwendige Handlungsbedarf wird an vier Bereichen deutlich gemacht:

- Weiterentwicklung der Versorgungssysteme
- Weiterentwicklung der Grundlagen des Leistungsrechtes
- Weiterentwicklung der Instrumentarien und Methoden sowie
- zur gesellschaftlichen Einordnung und Finanzverantwortung.

Auslöser für diese Umgestaltung sind die demographischen Entwicklungen, die Auswirkungen des sozialen Wandels und nicht zuletzt die inzwischen gewonnenen Erfahrungen aus der bisherigen Praxis.

Eindeutig im Vordergrund steht dabei weiterhin der Grundsatz „ambulant vor stationär“. Denn Ziel und Aufgabe aller notwendigen Maßnahmen muss es sein, die Lebensqualität der betroffenen Menschen zu stärken und die Hilfe sowie Pflegemöglichkeiten durch Familie und individuelle Netzwerke zu stützen.

Der vollständige Text des Positionspapiers kann als Kurz- und Langfassung im Internet abgerufen werden unter:

www.diakonie.de

FrauenWerk Stein e.V. gründet Klinikverbund Mütterkuren und Mutter-Kind-Kuren des FrauenWerks Stein unter neuem Namen

Den Klinikverbund des FrauenWerks Stein bilden die drei Einrichtungen Klinik Hohes Licht, Klinik Weißenstein und Klinik Sonnenbichl und lösen damit die alten Bezeichnungen der Evang. Kneipp-Sanatorien für Frauen „Hohes Licht“ und „Weißenstein“ und des Evang. Kurzentrums für Mutter und Kind „Sonnenbichl“ ab.

Die schlanke Bezeichnung „Klinik“ mit dem Untertitel Prävention und Rehabilitation für Frauen und Prävention und Rehabilitation für Mutter und Kind markiert die medizinische Kompetenz der Kliniken in ihren ganzheitlichen und frauenspezifischen Gesundheitsangeboten.

Diese Kompetenz wird von den Krankenkassen geschätzt und belohnt. Gerade erst haben alle drei Kliniken die geforderten Versorgungsverträge nach §111a, SGB V zur medizinischen Vorsorge und Rehabilitation mit den Krankenkassen abgeschlossen.

Neben diesen Anforderungen sind die Kliniken Mitglied im Müttergenesungswerk mit seinen strengen Qualitätsanforderungen und haben das Qualitätszeichen der AOK-Bayern bereits zum dritten Mal verliehen bekommen.

Das evangelische Profil wird zwar im Namen nicht mehr vor sich hergetragen, ist aber auch zukünftig unverzichtbarer Teil des Selbstverständnisses der Häuser.

Darüber hinaus setzt jede Klinik innerhalb seines Indikationsprofils eigene Schwerpunkte. Die Klinik Sonnenbichl in Aschau ist unter anderem auch auf die Vorsorge bei Atemwegserkrankungen und Rehabilitation bei Übergewicht in der Familie spezialisiert. Einer der Schwerpunkte der Klinik Hohes Licht in Oberstdorf liegt auf der Vorsorge und Rehabilitation bei Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Und die Klinik Weißenstein im Bayerischen Wald widmet sich der Vorsorge bei Stoffwechselerkrankungen und Rehabilitation mit Schwerpunkt Tinnitus.

Alle drei Kliniken haben in ihren Therapiekonzepten bei Vorsorge und Rehabilitation einen Schwerpunkt im psychosomatischen Behandlungsansatz.

Das Selbstverständnis der Frauen wie der Kliniken hat sich gewandelt. „Das Wort Sanatorium ruft mittlerweile die Vorstellung hervor in eine Decke gehüllt im Liegestuhl auf der Terrasse zu liegen. Doch Thomas Manns „Zauberberg-Atmosphäre“ passt nicht zu den aktivierenden, ganzheitlichen und frauenspezifischen Vorsorge und Rehabilitationskonzepten von heute“, erläutert Pressereferentin Barbara Nothnagel.

(ng)

EPL- Kommunikationstraining für Paare

Glückliche Paare haben ein Geheimnis. Sie können „gut“ miteinander reden.

Das klingt einfach. Doch gehen oft bei Kleinigkeiten oder unter Stress die Gefühle mit den Menschen durch. Wie es einfacher und besser geht, können Paare gemeinsam beim Gesprächstraining EPL kennen lernen.

EPL ist ein Angebot für gelingende Kommunikation in der Partnerschaft und besteht aus sechs Einheiten:

1. Bewusst machen, was Verständnis fördert (mittels einfacher Gesprächsregeln)
2. Gefühle offen ansprechen
3. Meinungsverschiedenheiten besprechen
4. Erwartungen (an die Partnerschaft) aussprechen
5. Sich über Sexualität und Intimität austauschen
6. Über Wertvorstellungen, Sinnfragen und Glauben reden.

Für 2005 sind noch folgende Termine vorgesehen:

20.05. – 22.05. Rothenburg,
03.06. – 05.06. Nittendorf,
10.06. – 12.06. Beilngries
18./ 25.06. Nürnberg *,
24.06./25.06./26.06. Siegsdorf *,
08. – 10.07. Bad Alexandersbad,
22.07. – 24.07. Hesselberg,
16.09. – 18.09. Pappenheim,
16.09. – 18.09. Neuendettelsau,
30.09. – 03.10. Ebermannsstadt,
07.10. – 09.10. Nittendorf,
15.10./22.10. Bamberg *,
14.10. – 16.10. Beilngries,
21.10./22.10./23.10. Erlangen *,
22./29.10. Nürnberg *,
11.11. – 13.11. Kostenz bei Perasdorf,
12.11./13.11. Schwabach *,
18.11. – 20.11. Ebermannsstadt,
02.12. – 04.12. Rothenburg.

Impressum:

Herausgeber: Evangelische Aktionsgemeinschaft für Familienfragen in Bayern e. V. (EAF Bayern),
1. Vorsitzende: Birgit Löwe, 2. Vorsitzende: Elke Beck-Flachsenberg, 3. Vorsitzender: Hans Schlicht,
Geschäftsführer: Helmut Neuberger, Redaktion: Helmut Neuberger
Geschäftsstelle im Diakonischen Werk Bayern, 90332 Nürnberg, Telefon (0911) 93 54 - 270, Telefax - 299
Internet: www.eaf-bayern.de, Email: info@eaf-bayern.de

Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben ausschließlich die Meinung der Verfasser wieder.

Druck: Schnelldruck Süd GmbH, Nürnberg
Mitgliedsorganisationen der EAF Bayern:

Aktionsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern (afa), Amt für Gemeindedienst in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, Amt für Jugendarbeit der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, Arbeitsgemeinschaft für Evangelische Erwachsenenbildung in Bayern (AEEB), Bayerischer Landesverband Evangelischer Tageseinrichtungen und Tagespflege für Kinder e. V., Deutscher Evangelischer Frauenbund - Landesverband Bayern e. V. (DEF), Diakonisches Werk der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern e. V., Evangelische Arbeitsgemeinschaft für allein erziehende Mütter und Väter, Evangelischer Erziehungsverband in Bayern e. V. (EEV), Evangelischer Fachverband für Familienpflege, Evangelischer Fachverband für Lebensberatung, Evangelische Jugendsozialarbeit Bayern e. V., Evangelisch - Lutherische Gemeinde - Akademie, Evangelisches Männerwerk im Amt für Gemeindedienst in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, Evangelische Schulstiftung in Bayern, Evangelische Fachhochschule Nürnberg - Fachhochschule der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, FrauenWerk Stein e.V. in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, Freie Elternvereinigung in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern (FEE), Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern (KDA), Landesarbeitsgemeinschaft Evangelischer Familien-Bildungsstätten in Bayern (LAG)

* = ohne Unterkunft / Verpflegung

Nähere Informationen erhalten Sie bei:

Amt für Gemeindedienst, Evelin Göbel
Sperberstraße 70 90461 Nürnberg
Telefon: 0911/43 16 - 224
Email: goebel@afg-elkb.de

Bayerisches Familienministerium informiert Ratgeber „Allein erziehen in Bayern“

Auf 184 Seiten gibt die neu aufgelegte, völlig überarbeitete und aktualisierte Broschüre des Familienministeriums einen Überblick über zahlreiche Aspekte des Alleinerziehens und zeigt insbesondere die rechtlichen Rahmenbedingungen sowie vorhandene Beratungs- und Unterstützungsangebote auf. Eigene Kapitel widmen sich unter anderem den Themen „Wohnen“, „Sozialversicherung“, „Kinder und Erwerbstätigkeit“ oder „Nichtdeutsche Alleinerziehende“.

Der Broschüre liegt gesondert ein Verzeichnis aller wichtigen Adressen für alleinerziehende Eltern bei. Unter den weit über 1.000 Stellen finden sich, jeweils regional geordnet, unter anderem die Anschriften von Ehe- und Erziehungsberatungsstellen, Gleichstellungsbeauftragten und Jugendämtern und von Angeboten der Familienbildung.

Mit der Broschüre will das Familienministerium dem besonderen Informationsbedarf Alleinerziehender Rechnung tragen.

Die Broschüre ist erhältlich beim Bayerischen Landesamt für Versorgung und Familienförderung
Tel.: 0921/605-2213; Fax: 0921/605-2900;

E-Mail: poststelle@lvf.bayern.de

oder im Internet: www.stmas.bayern.de/publikat